

Reichsverwesers zurück, dessen Sturz offenbar, da nur Er noch dem Convente entgegensteht, im Werke ist. Die klügeren Führer sind schon jetzt kaum noch im Stande, den Ungeheuer der Extreme zu zügeln. Noch eine kurze Zeit muß auf dem rothen Grunde der Reichsadler paradien und der Eifer der verfassungstreuen Erbkaeserlichen ausgebeutet werden; lange aber wird es keinesfalls mehr dauern, bis die Blutfahne sich offen entfaltet, wie sie es schon in Leipzig und Dresden gethan. Dann wird von Erbkaeser und Verfassung nur wenig mehr die Rede sein, vielleicht nicht einmal mehr von Rechts und Links: die Frage wird sich ganz einfach dahin stellen, ob eine bürgerliche Ordnung überhaupt noch bestehen soll oder nicht. Die Erbkaeserlichen im Parlament sehen dies bereits bis auf wenige Ausnahmen klar ein, aber freilich jetzt zu spät, — zu spät für die Paulskirche; vielleicht noch nicht zu spät für das Volk, auf dessen Einsicht jetzt die entscheidende Probe gemacht wird. Außer Ruge befindet sich eine nicht unbedeutende Zahl von Mitgliedern der Berliner äußersten Linken hier, zweifelsohne um für die „Verfassung“ zu wirken. An allen Straßenecken sieht man Plakate, welche zu den Waffen rufen und den Fürsten den Krieg erklären; eines derselben trägt die Namensunterschriften von 25 Mitgliedern der äußersten Linken, Brentano an der Spitze. Vorzugsweise steht man auf das Heer einzuwirken und hat zu diesem Zwecke mehrfach durch Maueranschläge verklärt, das sächsische Militär sei „zum Volke“ übergegangen und dergleichen mehr. Bis jetzt scheinen indeß die Soldaten ihrem alten Eide treu bleiben zu wollen, so lange sie den neuen noch nicht geschworen haben.

#### Münster. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen:

Auf den Antrag der provisorischen deutschen Centralgewalt haben Se. Majestät der König ein Corps von 12,000 Mann Linie und Landwehr nach Schleswig-Holstein entsendet. Dieser Ausfall bei der bewaffneten Macht muß ersetzt werden. Die Landwehr tritt ein, wo die Linie nicht ausreicht. Von dem 7. Armee-Corps sind daher auf Allerhöchsten Befehl 3 Landwehr-Bataillone einberufen worden, um mit Linientruppen eine bereite Streitkraft zu bilden. Außerdem noch 3 Bataillone in geringerer Stärke, um zu nothwendigen Besatzungen zu dienen, endlich mehrere Landwehr-Stamm-Compagnien zu ihren verschiedenen Zeughäusern. Schon im 3. Jahre war die Landwehr mit Rücksicht auf drückende Zeitverhältnisse nicht einberufen. Jetzt wird sie theilweise einberufen, weil die Umstände es gebieten, und noch in diesem Augenblicke Preuß. Truppen auf den Antrag der provisorischen deutschen Centralgewalt nach dem Oberrhein ziehen. Die Landwehr soll mit der Linie vereint zum Schutze der gesetzlichen Ordnung und der Wohlfahrt des Landes gegen den Feind dienen, wo er sich findet. Nach der Landwehr-Ordnung vom Jahre 1846 und nach der Verfassungsurkunde vom 5. December 1848 (Nr. 33, 34 und 44) ist sie dazu verpflichtet. Wer die Pflicht verweigert, versällt dem Gesetze! Meine theuren Kameraden! Laßt Euch nicht verleiten durch die ungesegneten Ansichten unerfahrener, irregeleiteter Menschen oder gar durch die Wühler, die Euch und das theure Vaterland in Schmach und Verderben stürzen wollen. Unerfüllter Pflicht-Treue war von jeher die Zierde des deutschen Mannes. Sie möge es noch ferner sein! Aber auch den Männern, welche durch Wort und That der gesetzlichen Ordnung sich gewaltsam entgegenstellen, gilt diese Warnung. Dem Schwerte der Gerechtigkeit entleihen sie nie, sei es dies: oder jenseits.

Münster, 10. Mai 1849.

R. Graf von der Gröben,

General-Lieut., General-Adjutant Sr. Maj. des Königs und interimist. command. General des 7. Armee-corps.

**O Bonn, 10. Mai.** Die Aufregung wächst hier von Stunde zu Stunde, namentlich durch die vielen und übertriebenen von Elberfeld und Düsseldorf eintreffenden Nachrichten, und es ist wohl zu befürchten, daß sie nicht mehr bloß Aufregung bleiben, sondern in Thaten der Gewalt übergehen wird. Gestern fand hier eine große Versammlung statt, deren Erklärungen und Beschlüsse folgenden Inhalts sind: Man erkennt in den letzten Schritten des Ministeriums nur einen lange berechneten Kampf des Absolutismus gegen die Volkssouveränität, deren Vertretung die Frankfurter Nationalversammlung ist. 2. Das Volk und namentlich die Bonner Bürgerschaft muß sich deshalb erheben zu einem einmüthigen, starken, activen Widerstande, dessen Centralpunkt die Nationalversammlung ist. 3. Die Bonner wehrhaften Bürger treten deshalb sofort in vier, der Einteilung der früheren Bürgerwehr entsprechenden Abtheilungen zusammen, für deren Bewaffnung das hierzu zu erwählende Comité zu sorgen hat. 4. Die so bewaffnete Bürgerschaft wird nach dem Alter und freien Willen der Einzelnen ein stabiles und mobiles Corps bilden: ersteres für die Stadt und deren nächste Umgebung, letzteres für auswärtige Unternehmungen, Zugänge und dergleichen bestimmt. 5. Die Bonner Bürger, die Studenten, ihr in dieser Sache des Vaterlandes nicht nachstehen, sondern sich in einer besondern Legion, oder unter Theilnahme an den erwähnten 4 Abtheilungen dem mobilen Corps anschließen werde. 6. Hinsichtlich obiger Beschlüsse stehen bei etwaigen obrigkeitlichen Verfolgungen Alle für Einen, wie Einer für Alle.

Die Versammlung fand eigentlich im Freien statt, wenn auch die

Nebener, um den Buchstaben des bezüglichen Gesetzes zu umgehen, aus der Säulenhalle des Schützenhauses her sprachen.

Auch die Landwehr hat heute zwei Versammlungen hier selbst gehalten und sich zu dem Entschlusse geneigt: daß sie niemals gegen die deutsche Verfassung und das Volk als deren Vertreter und Beförderer kämpfen werde.

So ist die Stimmung der Bürgerschaft, der Linie, der Landwehr von Bonn; so ist die Stimmung im ganzen Rheinlande.

**O Bonn, 11. Mai.** Die letzte verfloßene Nacht und ihre Begebenheiten bilden das allgemeine Tagesgespräch. Gegen Mitternacht nämlich hat der frühere Abgeordnete Kinkel in einer großen Volksversammlung mit ungefähr 50 Gleichgesinnten feierlich den Eid geschworen, für das Vaterland jetzt in den Kampf zu ziehen, und ist alsdann, nach dem Abschiede, mit seiner bewaffneten Freischaar nach Düsseldorf abgezogen. Mehrmals weckte mich das Wirbeln der Trommeln und der Hufschlag der Pferde, da die Dragoner zum Schutze des Zeughauses nach Siegburg, die Infanterie zum Schutze des hiesigen Rathhauses, auf welchem sich die Waffen der aufgelösten Bürgerwehr befinden sollen, eiligst alarmirt werden mußten. Augenblick herrscht hier wieder Ruhe, aber eine Ruhe, wie sie dem losbrechenden Sturme gewöhnlich vorauszuweichen pflegt. Die Hauptwache, wie die Thore sind stark besetzt und zahlreiche Patrouillen durchkreuzen die Stadt und deren nächste Umgebung, da man Zugänge der Bauern befürchtet.

**Düsseldorf, 10. Mai.** Der traurige Konflikt zwischen Krone und Volk hat in unserer Stadt blutige Scenen hervorgerufen, und viele Familien in namenloses Leid gestürzt. Gestern Abend um 8 ein halb Uhr hatten einzelne Gruppen sich vom Mittelpunkt der Stadt in Bewegung gesetzt, und bald nachher hieß es, daß man an den Häusern mehrerer höhern Civil- und Militärbehörden argen Unfug verübt. Es dauerte nicht lange, so erschien Infanterie und gleichzeitig ertönte das Lärnhorn der Bürger. Man riß das Pflaster auf, und in allen Straßen des ältern Stadttheils erhoben sich mit Blitzesschnelle Barrikaden. Man erstieg die Thürme und das Sturmläuten wurde bald vom Donner der Kanonen und Pelotonfeuer assistirt. Furchtbar war der Lärm, und mit jeder Stunde vermehrte sich das Geknorr. Einzelne Barrikaden wurden von den Truppen genommen, nachdem die Kartätschen ihre vernichtende Wirkung vorher daran erprobt. Gegen 3 Uhr heute in der Frühe schien auf beiden Seiten Waffenruhe eingetreten, wenigstens vernahm man längere Zeit keine Schüsse und die Glocken schwiegen. — Zugut, welcher von den benachbarten Ortschaften herbeigezogen, kehrte vor den Thoren wieder um, da dieselben von Militär besetzt, auch dieser Sukkurs ohne Waffen erschienen war, da eine vorherige Verabredung, wie es scheint, nicht statt gefunden. Mehr und mehr tritt Ruhe ein, und in diesem Augenblicke (10 Uhr Morgens) ist das Militär Herr aller Positionen. — Viele Familien haben in der Nacht die Stadt eiligst verlassen, und die große Aufregung, sowie das Säubern der Straßen seitens des Militärs, machen es unmöglich, alle Thatsachen in diesem Augenblicke wahrheitsgetreu zu referiren. Mit ziemlicher Bestimmtheit wird uns versichert, daß die Bürger zwölf Todte haben, während das Militär nur vier Verwundete und vier Pferde todt zählt.

**Breslau, 8. Mai.** Seit gestern Abend ist keine wesentliche Ruhestörung vorgekommen. 1 Uhr Nachts waren die Truppen Herr aller Punkte. Die schwach vertheidigten Barrikaden wurden mit Leichtigkeit genommen. Der Verlust der Truppen beläuft sich auf 4 Todte (2 Offiziere und 2 Mann) und 17 Verwundete (1 Offizier und 16 Mann).

#### Beendigung des Kampfes in Dresden.

**Neustadt-Dresden, 9. Mai.** (Mittags 12 Uhr.) Nach 10 Uhr wurde hier Generalmarsch geschlagen. Es entstand eine große und frohe Bewegung unter den in der Neustadt befindlichen Truppen. Es hieß: der Kreuzthurm hat sich ergeben; der noch nicht genommene Theil der Altstadt hat sich ergeben! Wirklich wehten auf dem Kreuzthurm die ersehnten weißen Fahnen. Die fremden Vertheidiger hatten ihre Position verlassen, und die Dresdener die weiße Fahne ausgesteckt. Im Sturmstritte zogen die Truppen aus Neustadt über die Brücke, um die im Feuer gewesenen Kameraden abzulösen, welche um halb 12 Uhr frohen Muths zurückkamen und von der versammelten Menge freudig empfangen wurden. Viele Gefangene, eine Menge erobelter Waffen, und drei große Fässer Pulver werden herübergebracht. Von Abends 6 Uhr an tritt im Umkreise von 3 Meilen um Dresden der Belagerungszustand ein. — Gestern Abend ist der Bürgermeister Tschudt aus Weissen mit 40 Mann Reiterei hierher abgeführt worden.

#### \*\* Nachlese.

Der Kampf in Dresden ist zu Ende; Schritt vor Schritt, Haus vor Haus, Gasse vor Gasse der Altstadt mußte erkämpft werden. Und wie viel Blutstropfen, wie viel Todesseufzer kosteten diese Eroberungen! In den Straßen pflügen die Kugeln, auf der Erde wälzten sich Röchelnde, in den Lüften wirbelt der Pulverdampf und die Flamme der brennenden Häuser leuchtet zum Himmel auf; die Erde bebt vor dem Donner der Kanonen und die Herzen der Menschen vor Mordlust! —

Und das Alles ist erst der Anfang zur Republik, nur ein kleines leichtes Vorspiel zur großen Tragödie. Der Kampf ist vorüber, aber überall gräßliche Bilder! Jedes Haus war eine Festung; da ist keine Thür